

[2540.] Die hiesigen Censurverhältnisse veranlassen mich zu der dringenden Bitte, die Zusendung aller, pro oder contra Ronge erscheinenden, Schriften an mich zu unterlassen. Jeder, der meine Bitte unbeachtet läßt, möge sich den daraus entstehenden Nachtheil selbst zuschreiben.

Lemberg, den 30. März 1845.

Joh. Willikowski.

[2541.] Disponenden werden nicht angenommen.

Auf unserer Remittenten-Faktur, die wir allen Handlungen gesandt, haben wir bemerkt:

„daß wir Disponenden nirgends gestatten können“ dessen ungeachtet erhalten wir Posttäglich Disponenden-Anmeldungen. Wir sehen uns daher veranlaßt, hiermit nochmals auf das Bestimmteste zu erklären:

daß wir Disponenden nicht annehmen und Alles zurück erbitten, was von den à Cond. gesandten Artikeln irgendwo unverkauft lagert.

Breslau, 26. März 1845.

Buchhandlung **Josef May und Komp.**

[2542.] Keine Disponenda.

Wiederholt erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, dass wir aus verschiedenen Gründen uns diese Messe Nichts zur Disposition stellen lassen können, sondern Alles nicht Remittirte beim Abschluss als fest behalten betrachten werden. Diejenigen Handlungen, welche dieses auf unsrer gedruckten Remittendenfactur bereits ausgesprochene Verlangen nicht beachtet haben, bitten wir hiermit dringend, noch nachträglich das nicht Fest-Behaltne schleunigst nach Leipzig zu remittiren.

F. E. C. Leuckart in Breslau.

[2543.] Bon

Amor Hymen &c.

Rühns Fremdwörterbuch

kann ich mir nichts disponiren lassen.

Ulm, 1. April 1845.

J. G. Zeit.

[2544.] Die Abrechnung der Rongeschen Schriften betr.

Fortwährend eingehende Remittenden, Disponenden und Inseratberechnungen

nöthigen mich zu der Erklärung, daß ich mit der Abrechnung dieser Schriften gar nichts zu thun habe. Sie gehören, wie auch die Facturen beweisen, auf das Conto von Schulz & Co. in Breslau, und bitte ich dringend, derartige Differenzen in m. Rechnung zu vermeiden.

Altensburg, den 5/4. 1845.

Schnuphasesche Buchh.

[2545.] Alle für uns in dieser Messe eingehenden Gelder bitten an Hrn. F. G. Beyer in Leipzig zu zahlen, der darüber zu quittiren beauftragt ist.

Verlags-Expedit. „des Vaterlandes der Sachsen“ in Dresden.

[2546.] Zur Nachricht.

Brünn, den 2. April 1845.

Durch die Unfahrbarkeit der Wege erhielt ich bis heute noch nicht alle Remittenden von meinen Committenden, und ich zweifle, dass ich bis zur Zahlwoche meine Zahlungs-Liste einsenden kann. Die Messe fällt dieses Jahr zu früh, als dass man Zeit habe, dergleichen Hindernisse zu beseitigen. Geld wird mein Commissionair hinlänglich besitzen, um meine eintreffende Zahlungsliste zu decken, es liegt daher an der Ohnmöglichkeit die Arbeiten bei der Kürze der Zeit bis zur Messe zu beseitigen.

Zu gleicher Zeit bin ich so frei mit dem Wunsche hervorzutreten, dass bei der jetzigen Versammlung der Herren Collegen die Buchhändler-Messe doch auf einen bestimmten Tag festgesetzt werde. Viele meiner Herren Collegen werden dieses Jahr das Unpraktische der zufrühen Messe eingesehen haben und gewiss meinen Antrag unterstützen, den ich schon in voriger Messe vortragen wollte. Statt dergleichen wichtige buchhändlerische Angelegenheiten zu berathen bilden sich Pfennig- und Groschen-Vereine, die dem ganzen Buchhandel Confusion und Schaden bringen u. dringen auf Durchsetzung ihrer Ideen, ungeachtet dass Ihnen die triftigsten Vorstellungen gemacht wurden, dass vorzüglich den Buchhandlungen Oesterreichs ein grosser Schaden zugefügt wird. Ich ersuche dringend meine Herren Collegen, mir nur in Guten Groschen zu berechnen, da die Confusion in der Berechnung und der Schaden für mich so gross ist, dass Niemand meinen Wunsch missbilligen kann, der meine Eingaben an die Pfennig- und Groschen-Vereine einer Durchsicht gewürdigt hat.

Carl Winiker.

[2547.] Von Umständen behindert, die bevorstehende Ostermesse persönlich zu besuchen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Herrn Engelmann mit Zahlung und Liste versehen habe. Wie gewöhnlich zahle ich auch diesmal ohne Uebertrag, bitte aber zugleich die betreffenden Handlungen, mir auf ähnliche Weise gerecht zu werden.

Posen, im April 1845.

Julius Scherk.

Firma Gebrüder Scherk.

[2548.] Notiz!

Wir senden heute unsere Zahlungs-Liste nebst Deckung nach Leipzig. Leider restiren noch von $\frac{2}{3}$ der Sortiment mit Verlag vereinigen Handlungen die Remittenden, und so ist es unmöglich, jede Rechnung rein auszugleichen. Wir werden also die sich ergebenden Reste im Juli nachzahlen lassen.

Die verehrlichen Handlungen, welche uns zu zahlen haben, wollen dies nicht übersehen. Unsere Austieferungs-Liste geht Ende Mai revisirt nach Leipzig und werden nur diejenigen Firmen darauf vorkommen, welche ihren Verbindlichkeiten gegen uns nachgekommen sind.

Aachen, am 4. April 1845.

J. Heusen & Co.

[2549.] Bitte um Berücksichtigung.

Theils durch Kränklichkeit, theils durch Umräumung des Ladens und der Parterrelocale wegen der starken Ueberschwemmung bin ich verhindert, die Remittenden zu der diesmal so früh fallenden Messe einzusenden. Bis Ende April hoffe ich indes mit allen in Ordnung zu sein und werde dann wie immer pünctlich meinen Verbindlichkeiten nachkommen.

Neuwied, den 3. April 1845.

C. W. Lichtferé.

[2550.] Benachrichtigung.

Die unterzeichnete Buchhandlung findet sich veranlaßt, hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie, in Folge eingetretener Sterbefalles in der Familie, und dadurch dem Chef der Handlung zugewiesenen provisorischen Verwaltung einer amtlichen Rendantur sich außer Stande befindet, die auf die Buchhandlung bezüglichen Abrechnungen in der gewöhnlichen Zeit aufstellen zu können, weshalb sie sich eine Termins-Verlängerung bis zum 1. Juli l. J. vorbehält.

Kreuznach, 31. März 1845.

J. Schnabel.

Firma: Gebr. Schnabel.

[2551.] In dem diesjährigen Schulzischen Adressbuche ist meine Firma Abtheilung II, pag. 25 als Musikalienhandlung, pag. 29 als Kunsthandlung, pag. 33 als Landkartenhandlung wider meinen Willen nicht aufgenommen worden. — Ich ersuche deshalb die betreffenden Herren Verleger ergebenst, solche in oben bemerkten Branchen gütigst nachzutragen, und mich bei vorkommendem Versenden nicht zu übersehen. — Dagegen findet sich in demselben Adressbuche eine neue Firma auf hiesigem Plage angeführt, die der Behörde noch nicht bekannt ist.

Mit achtungsvoller Ergebenheit zeichne

D. G. Friedlein.

Cracau, d. 30. März 1845.

[2552.] Gottes Wunder!

meine Herren Collegen (um nicht äffisch im jüdischen Dialect anzufangen), sieht man heutzutage nur mit geistigen Augen. Ein Zeitbild von Christo, wie ich es absichtlich hell und auffällig ankündigte, könnte vielleicht Mancher, nach der Offenbarung in der Schrift, herausspeculiren; daher gedulden Sie sich gütigst bis zur nahen Messe, die ich, will's Gott, besuchen werde, um über dieses Kunstunternehmen sowohl die Neugier als Wißbegierde mündlich in einer Versammlung zu befriedigen. Dieß vorläufig auf Anfragen als Erklärung meines Gesuchs im Börsenblatte um einen Theilnehmer zu diesem und den beiden andern darin angeedeuteten kostspieligen Verlagsunternehmungen, zu denen mehr Fonds erforderlich sind, als ich in meinem Hausgrundstücke hier noch besitze, wollte ich darauf borgen. Und so lassen Sie sich durch die animose Kritik meiner ersten Anzeige, welche Sie vielleicht im Wandelstern gelesen haben, nicht auch vom Vorurtheil geistig blind machen, wie der Verfasser jener Kritik.

Diesen Herrn fordere ich hiermit! — nicht aber wie ein unbefonnener Student, sondern — auf ein Geister-Duell.

Dorf Kittlich bei Ebbau, den 31. März 1845.

C. G. Zobel.